Nov. 2016 / LN 164

Deutsch - Finnische Gesellschaft NRW e. V.
NRW'n Saksalais-Suomalainen Seura r.y.

LANDESNACHRICHTEN

Mitteilungen und Berichte für die Mitglieder und Freunde der
Deutsch-Finnischen Gesellschaft Nordrhein-Westfalen e. V.

Die Schüler von heute, sind das Europa von Morgen

Darum fördert die DFG-NRW e.V den Schüleraustausch!

Dazu brauchen wir Gastfamilien

für finnische Jugendliche.

Lehrer meldet Euch, wenn an Eurer Schule europäische Schüler willkommen sind. Gasteltern meldet Euch, wenn Ihr mit jungen Finnen das neue Europa gestalten wollt!

Christa Weber, christa.weber@dfgnrw.de , 02191- 621 58

Liebe Freunde,

Das Jahr 2016 neigt sich zu Ende, der Herbst kommt mit Macht, und trotz Klimawandels wird es in einigen Gegenden Finnlands auch bald Schnee geben. Die Kraniche haben sich sattgefressen und haben sich auf den Weg gemacht. Bald werden sie mit ihren unverwechselbaren Schreien unser Bundesland überfliegen.

Mit dem Jahresende endet auch meine Amtszeit als Landesvorsitzender. Im November werden wir einen neuen Vorstand wählen.

Dem neuen Vorstand, uns allen, stellen sich 2017 neue, teilweise große Aufgaben.

Zum einen feiern wir das hundertjährige Jubiläum der Republik Finnland, es wird dazu viele Veranstaltungen innerhalb, mit und außerhalb der DFG geben. Nicht nur wir, sondern auch andere nehmen dieses Jubiläum wahr, und wir werden gefragt sein, auch zu kooperieren. Eine Möglichkeit wird auch die CHIO in Aachen sein, die sich Finnland als Kooperation für 2017 ausgesucht hat.

Eine andere große Aufgabe wird die Gestaltung unseres Selbstverständnisses und unserer Aktivitäten sein. Diese Aufgabe sehe ich als besonders wichtig und anspruchsvoll an, da davon die Berechtigung der DFG in unserer Gesellschaft abhängt.

Ich wünsche uns allen viel Erfolg und eine glückliche Hand bei der Bewältigung unserer Projekte.

Mit herzlichen Grüßen und terveisin

Euer Werner Partner

Inhalt dieser LN

Faszination Wald in Finnland: Forstmuseum Lappland, Zur Erinnerung an unsere Birke, Erinnerung an die Wälder Nordkareliens, Wälder und Waldbewirtschaftung, Vielseitiges Holz

Finnisches Konzertevent mit Niila
Schüleraustausch: „Unsere“ Ida, Mein Deutschlandaufenthalt

Aus den Bezirksgruppen (Bei Hagen: Zuschrift zu Schüleraustausch in NRW)

Konzerte mit Ilpo Laspas, 100 Jahre unabhängige Republik Finnland – Festprogramm
Redaktionsinfo

Faszination Wald in Finnland

Das Forstmuseum Lappland.

(Peter G. Schäfer) Das Forstmuseum zeigt, wie die Holzfäller von 1870 bis ins 20. Jahrhundert lebten und arbeiteten.

Der Museumsbereich umfasst historische Bausubstanz sowie Ausstellungen und Fotos vom Holzfällen und Flößen. Das Museum bildet eine wahrlich einzigartige geschichtliche Bühne; ist es doch auch das einzige weltweit, das sich darauf konzentriert, die Geschichte der lappländischen Forstarbeit zu bewahren. Der Aufschwung der Waldindustrie am Ende des neunzehnten Jahrhunderts erreichte auch schnell Lappland. Das lappländische Forstmuseum entstand während der gewaltigen Entwicklung in den 60er Jahren, als die Arbeitsweisen im Wald und das Flößen sich durch die Mechanisierung veränderten.

Der im Jahre 1962 gegründete lappländische Forstmuseumsverein bekam 1964 von der Stadt Rovaniemi ein Grundstück in malerischer Umgebung am Salmijärvi geschenkt. Mit diesem Geschenk waren die Voraussetzungen für die praktische Arbeit geschaffen, von der nun die hier gesammelten alten Gebäude und die von den Arbeitsplätzen der Waldeinöden Lapplands zusammen-

getragenen, mit der Waldarbeit eng zusammenhängende Gegenstände zeugen.

Ein sehenswertes Museum.
Geöffnet vom 01.06. - 31.08., von Mittwoch bis Sonntag, 12 – 18 Uhr. Eintritt: 5,- €

Kantapuu

(Information von Lusto, dem finnischen Forstmuseum, Webseite) Kantapuu ist eine Museumsdatenbank, über die Sie in den Sammlungen von Lusto, des Forstmuseums Lappland, des Museums Pielinen, des Museums Nurmes, des Fabrikmuseums Verla, der Museumsstiftung Ilomantsi und des Finnischen Forstmuseums blättern können. Die Kantapuu-Datenbank umfasst eine umfangreiche Auswahl an Fotografien zur finnischen Forstkultur, Bildern von Gegenständen und der damit verbundenen Informationen sowie Büchersammlungen. Zusätzlich verfügt die Datenbank auch über anderes kulturhistorisches Material. Kantapuu ist finnischsprachig. www.kantapuu.fi

Faszination Wald in Finnland

Zur Erinnerung an unsere Birke – Bäume als Prediger

(Beate Erwien-Schrotmann) Als wir vor 21 Jahren unser finnisches Grundstück kauften, nahmen wir erst bei der zweiten Besichtigung wahr, dass sich darauf zwei prachtvolle betagte Birken befanden.

Wir hegten die Hoffnung, dass diese Birken uns überleben würden. Als wir das Unterholz zu roden begannen, gaben wir ihnen sogar Namen: „Grandseigneur“ auf der Südwest-Seite und „Old Lady“ auf der Nordost-Seite. Sie überlebten so manchen extremen Sturm; selbst den verheerenden „myrsky“ im Sommer 2010.

Beide Bäume schüttelten sich lediglich überflüssige trockene Äste vom Stamm. Ansonsten erfreuten sie uns insbesondere mit ihrem goldenen Laub im Herbst, welches sich auch aus der Ferne von den grünen Wipfeln der hohen Kiefern leuchtend abhob. Auch unseren Vögeln und den Eichhörnchen waren beide ein beliebter Tummelplatz.

2011 bemerkten wir zum ersten Mal, dass „Grandseigneur“ zur Südseite hin einen Längsriss von ca. 4 m aufwies. Wir hofften, dass dieser Riss sich verwachsen würde. Aber im nächsten Jahr war der Riss breiter und länger. Immer noch hofften wir, dass uns dieser Baum überleben würde. Bis zum Sommer 2015 sagten wir jedes Jahr: „Gib ihm noch ’ne Chance.“ Doch wir konnten die Augen nicht länger verschließen und mussten den Tatsachen ins Auge sehen. Im Laufe des Sommers entschlossen wir uns, fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Auf Anraten finnischer wie deutscher Freunde wandten wir uns an „Metsänhoitoyhdistys Nordkarelien“ zur Begutachtung des Baumschadens. Der Forstwirt Anssi überlegte gar nicht lange, sondern riet uns zum Fällen im selben Jahr: dem Baum drohte ein Umstürzen, insbesondere durch Frostsprengung, wodurch unser Haus extrem gefährdet wäre. Anssi riet uns zu dem zuverlässigen Privatunternehmen Metsäpalvelu Turunen. Wie es sich herausstellte, war diese Firma ein Glücksfall: Tuomo kam, besichtigte und bestätigte leider das Urteil von Anssi.

Er verstand aber, wies sehr wir an diesem Baum hingen und versprach, respektvoll vorzugehen. Es bereitete uns nämlich Kopfzerbrechen, wie dieser Baumriese gefällt werden konnte, ohne andere Bäume in der Fallrichtung zu beschädigen. Aber es gab eine Lösung: Am Tag X kam Tuomo mit zwei Mitarbeitern, von denen einer Fachmann für Seilklettertechnik war. In einer Sicherung hängend, trennte er zunächst die langen und dicken Äste vom Stamm, ehe er daran ging, den Baum in der Höhe einzukürzen. Mit voller Wucht stürzte die ausgedünnte Krone zu Boden. Dann wurde dem stehengebliebenen Stamm zu Leibe gerückt: gezielt krachte der dicke Stamm exakt Richtung Ufer in die Lücke zwischen den Kiefern, ohne den Bäumen auch nur eine Nadel zu krümmen. (In diesem Moment stellte es sich heraus, dass der viele Meter lange Riss bereits bis tief über das Kernholz hinaus in den Stamm vorgedrungen war.)

Trotz der geglückten Fäll-Aktion waren sehr traurig; denn schließlich wies der Baum ein Alter von mindestens 90 Jahren auf.

Wir konnten uns nach dem Aufräumen dennoch nicht entschließen, das wunderbare Holz zu Brennholz zu zerkleinern und einfach durch den Schornstein zu jagen. In diesem Jahr werden wir daher unsere Carving-Säge einsetzen, um die unterschiedlich langen Stamm-Abschnitte zu Holzkunst zu verarbeiten.

Der Baum hinterlässt in unserem gepflegten Wäldchen eine große Lücke, die wir in unserem Leben durch Nachpflanzung nicht mehr werden schließen können. Erst unsere Erben werden eine neue Entwicklung erleben.

Dies alles erinnert uns an die Worte von Hermann Hesse in seinem Band „Wanderungen“, wo es heißt: „Bäume sind für mich immer die eindringlichsten Prediger gewesen.“ Die Botschaft unserer Birke war: Wir leben, um zu sterben; wir lernen kennen, um Abschied zu nehmen.

Wie schwer das doch ist!

Faszination Wald in Finnland

Erinnerungen an die Wälder Nordkareliens

Von Johann Voss mit Fotos von Dietmar Ungelenk

Mit Bäumen war ich aufgewachsen. Als Jungen hatten wir die heimatlichen Wälder zu Fuß, mit dem Rad oder auf Skiern durchstreift und fühlten uns dort zuhause. Jetzt mit achtzehn, war ich hier oben in einem Wald des Hohen Nordens angekommen, in Nordkarelien, in der Zeit des Krieges, als Soldat in einem Jägerregiment, weit ostwärts Kuusamo.

Dieser Wald war ganz anders: Die Bäume standen nicht so dicht wie in den Forsten meiner Heimat, sondern bildeten eher schüttere, lichte

Bestände, die jetzt in der tiefstehenden Oktobersonne lange, schwarze Schatten auf die dünne Schneedecke warfen; sie waren auch kleiner und schlanker in der Form, Kiefern und Fichten zumeist, ihre Stämme mit Flechten besetzt, aber auch kleine Birkenbestände dazwischen (zu meiner Freude). Kein Förster hatte hier versucht zu wirtschaften, wenn

überhaupt je ein Mensch vor uns seinen Fuß in dieses Waldgebiet gesetzt hatte. Manchem mag anfangs unsere Anwesenheit in dieser verlorenen Gegend als absurd vorgekommen sein. Aber die Truppe hatte bald gelernt, sich einzufügen und diesen Wald zu verstehen. In diesem Herbst, wenn die wärmeren Tage, die es in dieser Jahreszeit noch gab, über Mittag teilweise den sumpfigen Boden freigaben, dann verströmte er einen wilden aromatischen Duft, nicht von Tannennadeln wie zu Hause, sondern von Moos und Flechten und den morschen Resten uralter Bäume – den Duft der nordischen Wildnis.

Die nordkarelische Wildnis war streng. Sie verzieh keine Fehler und bestrafte fahrlässiges Verhalten mit Schmerzen und im Winter auch mit dem Tod. Aber der Wald mit seinen Bäumen war gut zu uns. Wie eine Mutter hatte er uns an Kindesstatt angenommen und versorgte uns mit dem Nötigsten zum Überleben: Bauholz, Brennholz, Knüppel, Stöcke, Latten, Schindeln und Planken. Es war kein Mangel an Bäumen dafür. Mit Kiefern- und Fichtenstämmen bauten wir unsere Bunker, Unterkünfte und Kampfbunker; in Frontnähe waren es in den Boden gerammte Konstruktionen mit doppel- und dreifachen Lagen von Stämmen und Steinen als Schutz vor Kälte, Regen und Granaten; aus dem Geäst bauten wir primitive Stockbetten; weiter hinten entstanden anspruchsvollere, schindelgedeckte Blockhäuser; Brennholz lieferten vor allem die toten Koniferen, die mit ihren glatten, hellgrauen Stämmen stolz und hoheitsvoll den Zeiten trotzten; sumpfige Versorgungswege wurden in solide Knüppeldämme umgewandelt.

Und schließlich hatten die Pioniere weit hinter der Front und parallel zu ihr mit schier unglaublicher Zähigkeit eine breite Schneise durch die Wildnis geschlagen und aus Stämmen und Planken eine Kilometer lange Fahrstraße geschaffen.

Die Birken waren besonders. Mit ihren schwarz-weißen Stämmen und ihrem zarten

Grün anfangs des Sommers waren sie die Schönheiten vor dem braungrünen Einerlei der Nadelhölzer. Birkenholz war das feinste Brennholz; es brannte immer, ob frisch oder trocken. Mit Birkenrinde konnte man sogar bei Regen Feuer machen: ein paar Fetzen davon brannten lichterloh, sobald sie in einer unten durchlöcherten leeren Konservendose entzündet und mit Händen vor dem Regen geschützt waren.
Selbst die weiße Asche der Birkenrinde war wertvoll; wir streuten sie aufs Margarinebrot, wenn es, wie oft, an Salz fehlte.

Aber erst Anfang des Sommers lernten wir den karelischen Wald als einen sumpfigen, undurchdringlichen, unberührten und gefährlichen Urwald kennen.

Die Front war aus ihrer Winterstarre erwacht und in Bewegung geraten. In aller Eile wurden wir in das Seen- und Sumpfgebiet (Foto vdW) der Nordflanke geworfen, um

Den dort schwer kämpfenden Einheiten bei der Abwehr eines drohenden Durchbruchs zu helfen. Es wurde mit großer Erbitterung gekämpft.

Der Gefechtslärm von Maschinengewehren, Granatwerfern, Artillerie, Sturmbooten und Stukas scholl Tag um Tag, nur durch kurze Pausen unterbrochen, durch das umkämpfte Waldgelände nördlich des Ssennozeros.

Nach zwei Wochen ließen die Vorstöße des Gegners nach und die Gefahr war gebannt.

Aber südlich des Sees lag ein ausgedehntes Waldgebiet, und das war terra incognita. Es musste rasch aufgeklärt werden. Und diese Aufgabe traf unser Bataillon. Es war jetzt Mitte Juni und sommerlich warm. Nachts kroch die Sonne stundenlang von West nach Ost

über den Horizont. Wir waren erschöpft und übermüdet, denn die Kämpfe hatten in dem fahlen Dämmerlicht auch nachts kaum nachgelassen. Inzwischen waren die Mücken geschlüpft, und seit wieder Ruhe in den Wald eingekehrt war, erfüllte ein milliardenfaches Summen die Luft und zerrte an unseren Nerven.

Es war in dieser Verfassung, dass wir unseren Auftrag angingen. In breiter Front drangen wir mit einzelnen Spähtrupps in ein Gebiet hinein, das uns anfangs unüberwindlich schien. Generationen von Fichten, Kiefern, Lärchen und Birken lebten hier dicht bei dicht in ständigem Kreislauf von Werden und Vergehen; seit unvordenklicher Zeit waren sie hier aufgewachsen,

gealtert, umgestürzt, vermodert und ernährten mit ihren Überresten wiederum den jungen Auftrieb. Stämme und Geäst waren dick mit Bartflechten behangen; die alten Bäume und weiteres Totholz lagen kreuz

und quer im Dickicht; dazwischen immer wieder große Felsbrocken; überall hatten sich dicke Moospolster ausgebreitet. Den Untergrund bildeten Sümpfe, unterbrochen nur durch flache Rippen trockenen Bodens.

Unter großer Anstrengung, von leisen Flüchen begleitet, stiegen wir über die vielen Hindernisse hinweg, langsam und vorsichtig, möglichst geräuschlos; teils Meter für Meter, teils zügiger, wo sich der Wald lichtete. Immer wieder ein Halt, um mit dem Fernglas das voraus liegende Waldstück abzutasten und Verbindung zum Nachbar zu halten. Wir suchten Feindberührung, wohlbewusst, dass der Wald

dem Gegner vorzügliche Deckungsmöglichkeiten bot. Hinter jedem Baum konnte ein Schütze stecken, hinter jeder Baumgruppe ein MG; und hinter einer harmlosen alten Bir-

kenrinde konnte sich ein Späher verstecken und durch einen Sehschlitz unsere Pirsch beobachten. So ging das Stunde um Stunde, bis anderntags plötzlich beim Nachbarn ein wildes Gewehrfeuer losbrach.

Dies nun war der Moment, in dem dieses Nirgendwo des karelischen Urwalds plötzlich eine Bedeutung erlangte: Bald würde diese Position in den Stäben kartographisch verortet und unsere bis dahin lose Schützenkette als eine neue Frontlinie verzeichnet werden. Derweil verteilten wir uns gefechtsmäßig im Gelände, suchten eine Stellung mit geeignetem Schussfeld für unser MG und harrten der Dinge, die da kommen würden. Was wir nicht ahnten, war, dass dies der Beginn eines „stehenden Spähtrupps“ war, der uns bis in den September hinein an dieses Stück Urwald binden würde. Die vielen militärischen Aktionen und Ereignisse in dieser Zeit gehören nicht in diesen Bericht; wohl aber die Erinnerung an unser eigenartiges Zusammenleben mit dem Wald.

Äußerlich waren wir mit unseren gefleckten Tarnblusen und den Mückennetzen ein Teil des Urwaldes geworden, angepasst, unauffällig. Das war taktisch auch dringend geboten, denn wer sich hier nicht anpasste und auffiel, konnte rasch ein Opfer des Gegners werden. Unsere Ausgangslage war denkbar ungünstig. Der Gegner, irgendwo gegenüber, war unsichtbar, seine Stärke unbekannt. Dass Scharfschützen darunter waren, wussten wir aus Erfahrung. Darum war schon jedes Kopfheben gefährlich. Eingraben in dem sumpfigen Gelände war unmöglich. Schutz vor Granatwerferfeuer fanden wir nur in flachen Mann-Mulden, die wir auf den trockenen Rippen ausgehoben. Wer dabei zu tief ging, wachte nach dem Schlaf mit nasser Hose wieder auf. Ich half mir mit einem aus Ästen gefertigtem Gitter, mit dem ich Abstand hielt zu dem darunter stehenden Sumpfwasser. In den ersten Wochen bewegten wir uns nur gebückt und kriechend, immer nahe am Boden inmitten der Gräser, Beeren, Pilze und Käfer, mit denen wir jetzt ihren Lebensraum teilten. So gelang es wenigstens, aus Ästen und Steinen so etwas wie eine provisorische Stellung zu bauen. Als die Tage kürzer wurden und für ein paar Stunden Dämmerung herrschte, bauten wir nach und nach Blenden, hinter denen wir uns aufrichten und Feuer machen konnten. Als die Beeren im Laufe der Monate heranreiften, begannen wir auch, uns aus dem Wald zu ernähren; - eine schöne Ergänzung unserer üblichen Jagdverpflegung aus Rosinen, Mandeln, Nüssen, Schoka-Kola.

Ende August ging der Sommer zu Ende mit regnerischen und kühleren Tagen. Aber dann, in den ersten Septembertagen zog die Ruska in unser Waldgebiet ein. Zuerst färbten sich die Blätter der Heidel- und Kronsbeeren Blätter feuerrot, auch die gelben und grünen

Flechten auf den Steinen schienen zu leuchten; dann färbten sich die Birken gelb, ebenso die paar Lärchen in unserer Nähe; und schließlich nahmen im Unterholz auch Sträucher, die wir bisher gar nicht beachtet hatten, eine leuchtend rote Farbe an.

Und wenn die Sonne flach in diese Pracht hineinschien, entfaltete sich unser karelischer Urwald in einem wahren Farbenrausch. Wir Waldmenschen haben dies alles nicht wie Touristen wahrgenommen, waren wir doch ein Teil des Geschehens; nicht dass wir berauscht waren, sondern wir nahmen die Veränderung mehr unbewusst und sicherlich nicht im Glanz der Erinnerung wahr, eher in der Art einer gehobenen Stimmung, die tagelang anhielt. Aber zugleich sagten uns die in dieser Zeit geschärften Instinkte, dass die Ruska für uns auch ein Abschied war.

Der Winter stand vor der Tür. Für ein Überwintern fehlten hier alle Voraussetzungen. Was sollte aus uns werden? Die Antwort kam bald und überraschend: Finnland hatte mit den Sowjets einen Waffenstillstand beschlossen und schied aus dem Krieg aus. Still und leise, wie wir gekommen waren, zogen wir uns noch im September aus dem Wald zurück und verließen Russisch Karelien in Richtung der finnischen Grenze. Dahinter erwartete uns ein neuer Gegner: die finnische Armee, unser bisheriger Waffenbruder.

Die Sowjets hatten die finnische Regierung verpflichtet, die deutschen Truppen von ihrem Territorium zu „vertreiben“. Daraus entwickelte sich der Lapplandkrieg, in dem wir uns als Nachhut-Regiment der Armee kämpfend nach Nordnorwegen zurückzogen. Dieser Krieg endete mit dem Beginn eines neuen Abenteuers: unserem langen Marsch durch den arktischen Winter.

Faszination Wald in Finnland

Wälder und Waldbewirtschaftung

Finnland ist das Land mit der höchsten Walddichte Europas — 76 % der Landfläche sind mit Wald bedeckt. Aufgrund der nördlichen Naturbegebenheiten und des privaten Waldeigentums wird die Forstwirtschaft in Finnland unter Umständen betrieben, die sich deutlich von den Bedingungen in den meisten anderen Ländern der Welt unterscheiden.

Die Nachhaltigkeit der Forstwirtschaft ist in Finnland in der gesamten Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg Gegenstand planmäßiger Entwicklung gewesen. Die Waldbewirtschaftung erfolgt unter gleichzeitiger Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte. Der jährliche Holzzuwachs in den Wäldern lag in den vergangenen 40 Jahren um 20-30 % über den Einschlägen. Die Holzvorräte sind heute größer als je zuvor in der 85-jährigen Geschichte des unabhängigen Finnlands.

Die Fläche der unter Schutz stehenden Wälder hat sich dank zahlreicher Schutzprogramme und -beschlüsse binnen 30 Jahren auf fast das Dreifache erhöht. Im Jahr 2000 standen insgesamt 10,6 % aller Waldflächen unter Schutz oder ihre forstwirtschaftliche Nutzung unterlag Einschränkungen. Im europäischen Vergleich nimmt Finnland den Spitzenplatz ein.

Die Forstindustrie ist in Finnland nach wie vor ein bedeutender Industriezweig. Forstwirtschaft und -industrie erwirtschaften rund 8 % des Bruttoinlandsproduktes.

Am Export des Landes hat die Forstindustrie einen Anteil von etwa 30 %. Finnland ist die am stärksten vom Wald abhängige Volkswirtschaft der Welt.

Das Fundament der Forstindustrie ist kleinteilige Familienforstwirtschaft

Der Wald ist ein Element des finnischen Kulturerbes; die Finnen sind es gewohnt, Wald um sich zu haben, im Wald haben sie Schutz vor Feinden gesucht und Seelenfrieden gefunden. Die Wälder sind der wichtigste Landschaftsfaktor und Erholungsraum, der bedeutendste Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sowie eine für die Wirtschaft des Landes bedeutsame nachwachsende Ressource.

Die größten Waldschutzgebiete und staatlichen Forste finden sich im Norden des Landes. In der bedeutendsten Waldwachstumsregion, in Süd- und Mittelfinnland, sind rund zwei Drittel der Wälder in Privatbesitz — Eigentümer sind gewöhnliche Bürger. Stellenweise beträgt der Privatwaldanteil sogar 80 %. Da die Waldgüter in der Regel Familieneigentum sind, beläuft sich die Zahl der privaten Wald besitzenden Bürger Schätzungen zufolge auf fast 900 000. Mithin nennt jeder fünfte Einwohner des Landes Wald sein Eigen. Unter Familienforstwirtschaft versteht man in Finnland auch die von privaten Familien in eigenen Wäldern betriebene Forstwirtschaft kleinen Maßstabs. Die Waldbesitzstruktur entspricht der Verteilung des Waldbesitzes in etlichen anderen Ländern Westeuropas.

Dass die Wälder im Familienbesitz bleiben, durch Vererbung von Generation an Generation, besagt viel über das starke ländliche Element in der finnischen Lebensweise. Im Zuge des gesellschaftlichen Strukturwandels haben sich jedoch auch der Waldbesitz und die Waldeigentümerstruktur zu wandeln begonnen. Unter den Waldbesitzern finden sich immer mehr Stadtbewohner, und zum anderen nimmt die Zahl der Waldeigentümer infolge von Erbteilungen zu. Ein immer größerer Teil der Waldeigentümer sind Frauen.

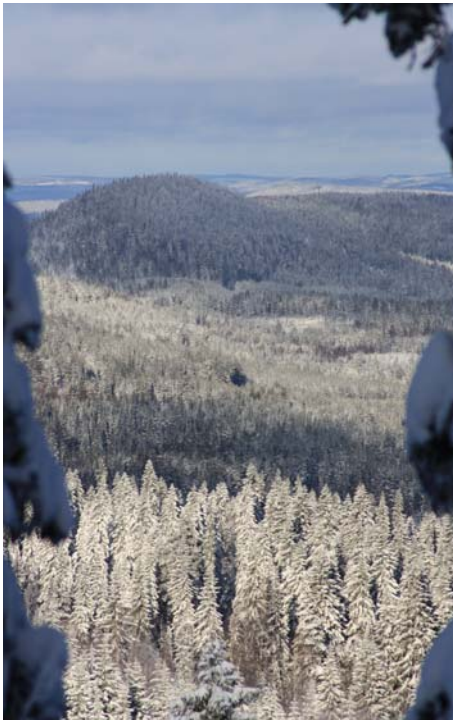
Gesetzgebung und Kooperation gewährleisten Funktionalität der privaten Wälder.

Aus der großen Zahl der Waldeigentümer folgt, dass die privaten Waldgüter relativ klein sind; im Schnitt besitzt jeder Landwirtschaftsbetrieb 26 Hektar Wald. Die Privatforstwirtschaft nimmt für das Funktionieren der finnischen Forstwirtschaft eine Schlüsselstellung ein, denn 80 - 90 % des von der Forstindustrie verarbeiteten einheimischen Holzes kommen aus Privatwäldern. Das Waldrecht, ein nationales Waldprogramm, die vielförmige Zusammenarbeit der Waldeigentümer sowie die Beratungsaktivitäten für private Waldbesitzer sind allesamt darauf ausgelegt, die Ziele der nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu verwirklichen.

Die langfristige Nachhaltigkeit der Holzgewinnung in den Privatwäldern wird schon seit hundert Jahren durch ein Waldgesetz gesichert, dass die Vernichtung von Wald untersagt. Unterlässt es ein Waldeigentümer nach einem Einschlag, für die Verjüngung des Waldes zu sorgen, dann wird über den Wald ein zeitlich befristetes Nutzungsverbot verhängt, und die Verjüngungskosten werden auf dem Rechtswege beim Besitzer eingetrieben. Auf der anderen Seite fördert der Staat gute Waldbewirtschaftung, in dem er Waldbesitzer mit Zuschüssen und Krediten unterstützt. Unterstützt werden u.a. Maßnahmen zur Sicherung einer nachhaltigen Holzgewinnung wie etwa Jungbestandspflege, Erhaltung der Biodiversität und Verbesserung der Waldgesundheit.

Auf eine langfristige gute Waldbewirtschaftung zielt auch die Kooperation der Waldbesitzer ab. Bereits zu Beginn des letzten Jahrhunderts wurden in Finnland die ersten Waldbesitzerverbände gegründet. Heute gibt es rund 200 regionale Waldbesitzerverbände. Ihre Grundaufgabe besteht in Diensten für die Waldeigentümer: Entwicklung des Waldbaus, Förderung der forstwirtschaftlichen Rentabilität, Anbieten von Beratungsdiensten und Veranstaltung von Schulungen. Der einzelne Waldeigentümer kann beispielsweise bei Holzverkäufen oder bei der Forstplanung Hilfe in Anspruch nehmen. Des Weiteren organi-

sieren die Verbände Sammelverkäufe, mit denen die Waldeigentümer bessere Erträge erzielen können, da beim Verkauf kleiner Mengen die Ernte- und Transportkosten stärker zu Buche schlagen. Das Mitglied eines Waldbesitzerverbands zahlt jährlich einen geringfügigen Mitgliedsbeitrag sowie die Unkosten für die von ihm in Anspruch genommenen Sachverständigendienste.



Die finnische Forstwirtschaft beruht auf autochthonen, also von Natur aus in der Region vorkommenden Baumarten. Ziel ist es, die Gewinnung von Rotholz guter Qualität zu sichern und zugleich die biologische Vielfalt in den Wäldern sowie die Voraussetzungen für unterschiedliche Waldnutzungen zu erhalten.

Die finnischen Wälder sind sogenannte naturnahe Wälder: Sie sind nicht unberührt, ähneln aber von ihrer Struktur her naturwüchsigen Wäldern. Waldhistorische Untersuchungen zeigen, dass in Finnland die Aktivitäten des Menschen weitreichende und langzeitige Auswirkungen auf die Waldlandschaft und -natur gehabt haben. Während Urwälder, also unberührte Wälder, in Finnland so gut wie gar nicht anzutreffen sind, kann man in einigen Schutzgebieten in Lappland und Ostfinnland urwüchsige Waldungen finden. Zwischen dem 18. und dem 20 Jahrhundert wurden die finnischen Wälder zur Teergewinnung, zur Entnahme von Holz für den Bergbau sowie in weiten Teilen in Form der Brandwirtschaft für den Ackerbau genutzt.

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts hat die Entnahme von Holz für die Zwecke der holzverarbeitenden Industrie weitreichenden Einfluss auf die Struktur der finnischen Wälder gehabt. Trotz der extensiven Nutzung der Wälder sind keine fremdländischen Baumarten ins Land geholt worden.

Die Waldverjüngung geschieht zum überwiegenden Teil auf natürlichem Wege. Nur etwa 25 % der Wirtschaftswaldflächen wurden nach dem Einschlag künstlich, mit Setzlingen und Saatgut, verjüngt, alle übrigen Wälder sind durch Naturverjüngung entstanden.

Prof. Dr. Jari Parviainen, finnische Anstalt für Waldforschung METLA, in FINFO des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten. Fotos Elfi Heua

Faszination Wald in Finnland
Vielseitiges Holz

(vdW) Holz ist etwas Besonderes! Wer hat im Wald noch nie Geister, Dämonen oder Tiere gesehen, die einen aus verwachsenen Bäumen, Totholz oder Wurzelholz ansehen.

Viele Märchen und Sagen finden ihren Ursprung im Holz des Waldes. Wie sieht die erste Liebe in der Rinde eines Baumes nach 25 oder sogar 50 Jahren aus, kann man das Herz oder die Namen, die man hinein geschnitzt hat, noch erkennen? Die Waldbauern haben früher aus einem Stück Holz Wundersames geschnitzt. Wer kennt nicht den Holzschmuck und die Gebrauchsgegenstände von Aarikka in Finnland. 1954 hatte Kaija Aarikka eine Idee und baute mit ihrem Mann ein Unternehmen auf, das den Wald als Kunstwerk für Jedermann in die Läden brachte. Große Bildhauer in Finnland haben sich individuell mit Holz aus dem Wald befasst, sei es dass sie große Skulpturen geschaffen haben, oder Wurzelwerk durch geringfügige Änderung zu Kunstwerken umfunktioniert haben.

Dietmar Ungelenk hat den Blick, im Wald Kunstwerke der Natur vor seine Kamera zu holen. In seinem Foto hat jemand 3 Aststücke gebraucht, um aus einem „normalen“ Baum ein Kunstwerk zu schaffen. Erkennen Sie das Gesicht?

Ohne Holz wüssten wir heute noch nicht, dass „hinter dem Meer“ auch noch Menschen leben. Holz als Baumaterial für den Schiffsbau machte erst die Reisen der Wikinger und die Erforschung der Welt möglich. Einen großen Aufschwung erlebte Finnland durch die Pechkiefer. (Foto: Holzmeilermodell im Museum von Kajaani) Die Welt brauchte Teer zum Abdichten der Schiffe und besonders im Kainuugebiet gehörte die Pechkiefer zu Finnlands „Gold“.

In unermüdlicher Arbeit gewannen „Köhler“ den begehrten Teer aus der Pechkiefer. Um den Teer von Kajaani in Fässern zum Bottnischen Meerbusen zu schaffen, baute man quer durchs Land einen Kanal mit vielen Schleusen.

Von der Hütte bis zum Palais findet man den Werkstoff Holz. In Finnland war Holz der Werkstoff, um Städte zu bauen. Nicht seelenlos, sondern individuell. Leider war dieser Werkstoff aber auch vergänglich. In Turku brannte die ganze Stadt ab, nur das heutige Freilichtmuseum blieb stehen. In Uusikaupunki gab es einen verheerenden Brand, so dass beim Wiederaufbau eine breite Straße dem Feuer Einhalt gebieten sollte. Diese Holzhäuserstraße hat bis heute überlebt (Foto).

Nurmes, die Stadt der Birken. Hier ist die gesamte Innenstadt mit ihren Holzhäusern erhalten. Alle Straßenränder sind mit Birkenbepflanzt. Auch auf den Grundstücken der Bewohner findet man Birken. Eine Stadt, wie man sich Finnland vorstellt. Nördlicher kommen wir dann nach Kajaani. In den fünfziger Jahren bestand die ganze Stadt aus Holzhäusern. Bilder zeigen Straßenzüge mit einzelnen Häusern aus Holz. Dann brannte es! Nein, es kamen die Architekten, um ein seelenloses Betonzentrum zu bauen. Wieder südlicher liegt Kuopio. Kuopio ist eine Stadt in einer reizvollen Seenlandschaft. Hier konnten die Holzhäuser den Zustrom der Menschen nicht mehr aufnehmen, so dass die Holzhäuser Neubauten weichen mussten. Immer wieder sieht man jedoch größere ansehnliche Holzhäuser, die das Stadtbild unmittelbar nehmen dem Zentrum ansehnlich machen.

Mit dem Kuopion korttelimuseo blieb ein Holzhäuserrechteck nahe dem Zentrum erhalten, dass Wohnkultur in Holzhäusern der letzten 150 Jahre erhalten hat. Juwelen des Holzhäuserstädtebaus sind heute Porvoo und Rauma, UNESCO:n maailmanperintöluetteloon. In den Altstädten sieht es noch aus, wie Anfang des vorigen Jahrhunderts, wenn man im Blick die Autos fortradiert. Hier macht es einfach Spaß, dass was man aus Holz schaffen kann auf sich wirken zu lassen.

Finnisches Konzertevent in NRW

Niila bei Bochum Total

(Peter Schäfer) Bochum Total feierte im Juli 2016 30-jähriges Jubiläum. 1986 habe ich das erste Bochum Total besucht (ca. 500 Besucher) und konnte damals noch nicht ahnen, dass sich aus diesem kleinen Straßenfest das größte Rock-Pop-Festival in Europa entwickelt. In Bochum hört man heute schon, was morgen in aller Ohren ist und wohin sich die Musikszene entwickelt.

Am Freitag, den 15.07.2016, trat um 20.45 Uhr der finnische Shooting-Star Niila bei Bochum Total auf, von tausenden Fans bejubelt. Den talentierten Musiker entdeckte Sunrise Avenue-Frontmann Samu Haber, und so spielte Niila 2015 die Komplette Tour als Vorband für die finnischen Superstars.

Erst im vergangenen Sommer startete Niila Arajuuri mit seiner Debüt-EP „Sorry“. Der 28-jährige Musiker mit den unglaublichen musikalischen Qualitäten präsentiert 2016 nun „Gratitude“, seine mit Spannung erwartete erste LP ! Er lässt seine Musik für sich sprechen! Niila kommt aus einer jener verschlafenen kleinen Städte im Süden von Finnland, eine halbe Autostunde von Helsinki entfernt, die man in der Regel nur in Reiseberichten hört. Als Kind wollte er Profi-Fußballer werden. Mit 18 begann er seine eigenen Songs zu schreiben, die er später auf „YouTube“ veröffentlichte. „Ich komme aus einer musikalischen Familie“, erklärt der Sänger und Multi-Instrumentalist. „Unser Haus war mit Musikinstrumenten vollgestopft. Mein Vater war Musiker und hat mir die Grundlagen auf dem Schlagzeug und

Klavier beigebracht.“ Er wuchs mit Rock, Pop und Hip-Hop auf. Elemente, die heute in Niilas einzigartigem unverkennbaren Sound zu finden sind. Als er schließlich die Schule beendete, tauchte Niila in seine professionelle Musikkarriere ein mit der großen Unterstützung eines guten Freundes - niemand anderem als der Sunrise Avenue-Frontmann Samu Haber. Nach mehr als zehn Jahren harter Arbeit war die Zeit für die Veröffentlichung seines ersten Albums gekommen.

Während die „Sorry“ EP im Juni letzten Jahres, veröffentlicht von Jukka Immonen (Sunrise Avenue) produziert wurde, entschied sich Niila bei „Gratitude“ mit Hannes Büscher (Tim Bendzko, Culcha Candela, Lena) zu produzieren. Wenn bei der „Sorry“ EP noch eine extrem melancholische, Welt müde Stimmung vorherrscht, spiegelt sich bei „Gratitude“ die gesamte Bandbreite der verschiedenen Facetten des finnischen Musikers wieder. Zitat Niila: „Hier können Sie das komplette Bild sehen - wer ich bin, was ich tue. Es ist mir wichtig, dass mein Publikum auch meine helle Seite zu sehen bekommt.“

Niila erklärt seine Arbeit wie folgt: „Wenn ich Songs schreibe, habe ich immer zuerst die Melodie in meinem Kopf. Für die Titel auf „Gratitude“ zog ich mich tief in die finnische Wildnis zurück, in eine winzige Hütte irgendwo im Wald, weit weg von anderen Menschen. In meiner Einsamkeit lernte ich, mich voll und ganz auf meine Gefühle und Gedanken zu konzentrieren.

Geschlossene Gardinen. Dunkelheit. Schweigen. Es klingt ein bisschen wie ein Klischee, aber für mich als Songwriter bedeutet das ein wenig Selbsttherapie.

Es kann sehr befreiend sein, alles aufzuschreiben und auf diese Weise einen reinen Geist zu haben."

Niila weiß, über was er redet. „Das Leben besteht nicht nur aus glücklichen Momenten. Jeder hat seine eigene Schlacht zu schlagen und trägt ihre Last mit sich herum. Diese schwierigen Zeiten inspirieren mich. Wir können nicht vorhersagen, was die Zukunft für uns bereithält. Stattdessen sollten wir einfach die schönen Momente genießen."

Homepage mit Hörprobe: niilamusic.com

Schüleraustausch

„Unsere" Ida

(Susanne Fingerhut) Alles begann damit, dass wir von der Schule eine E-Mail bekamen, weil Gastfamilien für finnische Schüler gesucht wurden. Nicole war sofort Feuer und Flamme und so setzten wir uns mit der Deutsch Finnischen Gesellschaft in Verbindung. Von dort bekamen wir drei Profile zugeschickt und konnten uns eine vermeintlich passende Schülerin aussuchen.

Sofort haben wir uns für Ida entschieden, da die Gemeinsamkeiten ziemlich groß zu sein schienen. Dann bekamen wir die Kontaktdaten von Ida und ihrer Familie und ein reger Schriftverkehr begann. Sowohl zwischen Ida (links) und Nicole (rechts) - per Whatsapp- als auch zwischen Idas Mutter und mir (per E-Mail) gingen die Briefe hin und her. Der heutigen Technik sei Dank. Wir hatten Direkt das Gefühl auf einer Wellenlänge zu liegen und die Vorfreude auf den Besuch von Ida wurde immer größer.

Endlich war es soweit. Wir fuhren am Sonntag, 05.06.2016, Nachmittag frühzeitig los, um Ida pünktlich vom Flughafen abzuholen. Damit sie uns direkt erkennen konnte, haben wir einen großen pinken mit Helium gefüllten Ballon mitgenommen, auf dem Tervetuloa Ida (Willkommen Ida) stand und uns damit vor den Ausgang gestellt. Viele Menschen kamen uns entgegen und schauten auf den Ballon. Doch wo war Ida? Sie müsste doch längst da

sein! Nachdem wir einige Zeit, allmählich etwas verzweifelt, Ausschau gehalten hatten, sprach uns jemand von hinten an. Ida hatte sich an uns vorbeigeschlichen und den Ballon vor Aufregung nicht bemerkt. Endlich konnten wir sie in die Arme schließen und nach Hause fahren.

Unterwegs wurde schon ein wenig geplaudert und wir stellten gleich fest, dass Idas Deutschkenntnisse sehr gut waren. So waren unsere Befürchtungen, uns nicht gut mit ihr verständigen zu können, gleich verflogen. In Hagen angekommen, konnte Ida erst einmal ihr Zimmer für die nächsten vier Wochen beziehen.

Am nächsten Morgen stand dann natürlich gleich Schule auf dem Programm. Glücklicherweise begann der Unterricht erst um kurz vor zehn, so dass die Nicole und Ida es erst etwas ruhiger angehen lassen konnten. Am Nachmittag wurde dann Hagen erkundet.

(Foto: Ida mit Gastfamilie Fingerhut)

Am Dienstag haben wir uns nach dem Schulunterricht, dann zum ersten Mal einer von Idas Lieblingsbeschäftigungen gewidmet, dem Shoppen. Einige weitere Shoppingtouren in Hagen, Dortmund und Düsseldorf folgten noch. Montags steht bei mir Aerobic und mittwochs Zumba auf dem Plan. Da Ida zu Hause finnisches Baseball spielt und fünf- bis sechsmaliges Training pro Woche gewohnt ist, haben Nicole und Ida mich regelmäßig begleitet und hatten viel Spaß dabei. Auch an anderen Aktivitäten wie dem Querflötenunterricht oder Zirkustraining von Nicole hat Ida gerne teilgenommen. Wir haben mit Ida Burg Altena besichtigt, den Zoo in Dortmund besucht, Minigolf gespielt, Erdbeeren gepflückt, waren auf der Hohensyburg auf dem Vincke-Turm und beim Kaiser-Wilhelm-Denkmal sowie in Roermond und Venlo, hier leider im strömenden Regen. Mit Freundinnen wurde der Kletterwald in Witten erobert.

Außerdem haben wir gemeinsam das Juhannusfest in Hattingen besucht und dort das finnische Kegelspiel Möllky kennengelernt. In Köln haben wir einen herrlichen Tag verbracht, und Ida hat natürlich mit uns den Dom bestiegen. Mit Inna, einer ebenfalls finnischen Schülerin zu Gast bei einem Mädchen vom Albrecht-Dürer-Gymnasium, hatte Ida auch die Möglichkeit sich mal wieder in ihrer Muttersprache zu unterhalten.

Zu viert sind sie dann in Dortmund gewesen. Begeistert haben uns die Koch- und Backkünste von Ida, in deren Genuss wir mehrfach kommen durften. Es gab unter anderem eine herrliche Erdbeertorte sowie einen leckeren Käsekuchen. Auch ihr Apfelcrumble und die Pancakes waren spitze. Wir durften auch finnische Spezialitäten kosten, wie Karelischen Piroggen (auf finnisch „Karjalanpiirakka“).

Abends haben wir bei Phase 10, Skip Bo, Mensch ärgere dich nicht oder Uno viel Spaß miteinander gehabt. Der Abschied Anfang Juli ist uns allen sehr schwer gefallen. Nur die Tatsache, dass Ida im Oktober wiederkommen wird, hat uns ein wenig getröstet.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen!

Schüleraustausch

Mein Deutschlandaufenthalt

von Inna Lappalainen, Fotos Familie Winter

Am 6. Juni 2016 flog ich das erste Mal nach Deutschland. Ich freute mich auf 5 Wochen in einer Gastfamilie, von der ich meine Gastschwester Zora schon per Handy ein wenig kennengelernt hatte. Nun stehe ich am Ende des Austausches und blicke auf 5 tolle Wochen zurück, in denen ich viel gelernt und Neues kennengelernt habe.

Ich kam in einer tollen Zeit nach Deutschland, denn es war Erdbeerzeit. So haben wir viele Erdbeeren gegessen mit oder ohne Eis, und ich habe auch typisch deutsche Gerichte kennengelernt, so wie Maultaschen oder Curry-Wurst. Ich fand es toll, eine Gastschwester in meinem Alter zu haben, so konnte ich auch ohne große Probleme ihren Alltag miterleben. Ich ging mit ihr zur Schule, die sehr verschieden zur Schule in Finnland ist, und war zu Beginn etwas unsicher. Ich habe sehr wenig verstanden, aber das wurde im Laufe der Zeit etwas besser. In der Schule traf ich auch auf viele nette Menschen, die auch ganz normal mit mir geredet haben, so dass ich das Gefühl bekam, dazu zu gehören. Ebenso war es während des Tanzunterrichts. Ich tanze selbst in Finnland und fand es super mein Hobby weiterführen zu können und eine

andere Art des Unterrichts zu erleben. Ebenfalls konnte ich meine Gastschwester zu ihren Geigenstunden begleiten.

Aber auch außerhalb des normalen Programms haben wir viel unternommen und ich konnte neue Erfahrungen sammeln. So war zum Beispiel der Abiball meiner anderen Gastschwester etwas, das ich aus Finnland nicht kannte. Es war ein sehr schöner Abend mit der ganzen Familie zusammen. Aber auch das Fußballgucken mit vielen aus dem Ort, genannt „Rudelgucken“, war eine interessante neue Erfahrung.

(Foto: Inna und Zora in der Hagener Innenstadt)

Des Weiteren haben wir einige Ausflüge gemacht. So waren wir öfters im Theater, im Freilichtmuseum, im Schokoladenmuseum in Köln, in Schloss Burg in Solingen und in einem Kletterwald. Ich habe das Zeltlager der Gemeinde miterlebt, wo ich aber einige Schwierigkeiten hatte, etwas zu verstehen, da die Kinder oft schneller geredet haben, als ich denken konnte.

Alles in allem waren diese 5 Wochen ein grandioses Erlebnis, bei dem ich viel über Deutschland und die Sprache gelernt habe und auch wenn ich gerne noch länger geblieben wäre, so freue ich mich, wenn Zora, wie in unseren Plänen, mich in Finnland besuchen kommt und ich nächstes Jahr wieder nach Deutschland kommen kann.

Mitteilungen und Termine der Bezirksgruppen in NRW

Aachen

Das regelmäßige Finnen- und Freundetreffen findet an jedem ersten Freitag im Monat im LARA, Professor-Pirlett-Str. ab 19:00 Uhr statt.

Bergisches Land

Im Dezember findet kein Stammtisch statt, kommt stattdessen zum Pikku-Joulu!

Pikku-Joulu wollen wir in diesem Jahr am **3.Dezember** 2016 (Samstag vor dem 2. Adventssonntag) feiern, auch wieder im Vereinsheim des CVJM Hottenstein in Wuppertal-Oberbarmen, Wittener Str. 148a (WSW Linien 602 und 612 Haltestelle Silberkuhle); Beginn ist voraussichtlich 16.00 Uhr.

Bochum-Witten

(Elfi Heua) Der finnische Organist Dr. Ilpo Laspas gab in der Martin-Luther-Kirche in Bergkamen-Oberaden ein beeindruckendes und herausragendes Konzert. Dieses konnte mit der BzGr Hamm-Soest und uns, durch die spontane Unterstützung der Kirchengemeinde realisiert werden, dafür ein „Herzliches Dankeschön“.

Den Zuhörern erschloss sich mit Werken von J.S. Bach, Robert Schumann und Aimo Känkänen ein wunderbares Klangerlebnis. Sie bedankten sich mit stehendem Applaus.

Angetan von Ilpo Laspas, kam Reinhard Boguslawski meiner Bitte um einen fundierten Bericht gerne nach, der nach den Bezirksgruppenmitteilungen zu lesen ist.

Castrop-Rauxel

Donnerstag, 17.11.16, 19.00 Uhr, Ida Elina, (Foto) Pop-Jazz-Kantele in der Gastronomie Parkbad Süd, Am Stadtgarten 20. Eine Kooperationsveranstaltung der BzGr. Castrop-Rauxel und Düsseldorf (Foto Annika Miettinen)

Samstag, 03.12.16, 18.00 Uhr, Weihnachtskonzert mit Duo Feu im Kulturzentrum Agora, Zechenstr. 2 (gemeinsam mit der griechischen Gemeinde Castrop-Rauxel).

Eine Kooperationsveranstaltung der BzGr. Castrop-Rauxel und Düsseldorf sowie dem Landesverein.

Samstag, 10.12.16, 19.30 Uhr, Pikkujoulu im Bürgerhaus, Leonhardstr.

Natürlich gibt es weiterhin jeden 2. Donnerstag im Monat ab 20.00 Uhr unser Finn-Treff in der Gastronomie Parkbad Süd, Am Stadtgarten 20

Jeden Sonntag um 10.00 Uhr, Nordic Walking-Treff am Parkplatz des Evangelischen Krankenhauses Castrop-Rauxel, Grutholzallee 21.

Düsseldorf

(vdW) Ilpo Laspas spielte in Neuss im "Musikalischen Herbst an der Klais-Walcker-Orgel" in Hl. Drei Könige. Das Orgelkonzert wurde veranstaltet von der Pfarre Hl. Drei Könige und der Deutsch-Finnischen Ges., gefördert wurde das Konzert durch die Sparkassenstiftung Neuss.

Die Klais-Walker-Orgel in Neuss ist eine der größten Orgeln in NRW. Ilpo Laspas verstand es mit einem sehr anspruchsvollen Programm die Möglichkeiten der Orgel zu nutzen. Das warme Wetter mit ca. 34 Grad Celsius machte der Orgel zu schaffen, so dass ein optimales Stimmen nicht möglich war. Ilpo Laspas zeigte hier, dass er zu den "Großen" auf der Orgel gehörte, so dass Tonprobleme nicht zu hören waren. Die Komposition "Stadt des Friedens" von Inkeri Jaakkola, die aus Finnland angereist war, kann man als Höhepunkt des Konzertes ansehen.

(Foto: Inkeri Jaakola & Ilpo Laspas)

Mit Aimo Känkänen und Oskar Merikanto wurde das Junge und alte Finnland in der Orgelmusik von Ilpo Laspas brillant präsentiert.

Unser weiteres Programm in 2016
Herzlich Willkommen - Tervetuloa:

Freitag, 18.11.2016, 19.00 Uhr, Ida Elina, Pop-Jazz Kantele in "Kultur und Schlemmen"
Päivi Kujanen ist „Ida Elina" und spielt eine moderne Art der Kantele. Sie bezeichnet sich selbst als „Pop-Jazz Kantelisti". Inspiriert von afroamerikanischer Musik aber auch moderner Pop- und Jazzmusik entlockt sie ihrem Instrument neue Rhythmen und Klänge.
Herbstbuffet 25,--€, (Begrenzte Platzanzahl). Kanelbullen, Düsseldorf-Lörick (Nähe Hansaallee) Grevenbroicher Weg 6a. Anmeldung/Info: info@kanelbullen.de
Eine deutsch-finnisch-schwedische Veranstaltung in „Kanelbullen".

Sonntag, 04.12.2016, „sonntags um 11", 11.00 Uhr, Klassik Duo Feu
Soila Häkkinen & Jarkko Launonen
Mit dem Duo Feu kommen junge Künstler nach Deutschland die ihre Instrumente meisterlich beherrschen. Die beiden Mitglieder Soila und Jarkko haben sich sehr interessiert gezeigt, bei uns auf Tournee zu gehen. Beide haben nach ihrer Ausbildung auch international viel Erfahrung sammeln können und in den unterschiedlichsten hochklassigen Formationen gespielt! Die Grußworte zum Unabhängigkeitstag spricht: Herr Honorarkonsul Prof. Dr. Jürgen Kluge
Palais Wittgenstein, Bilker Str. 7-9 in Düsseldorf.

Auch das Jahr 2017 wird interessant, es beginnt schon im Januar:

Samstag, 14. Januar 2017, 15.00 Uhr, Lesung zum Krimi „Maledizione, der Fluch" von Ulf Persson - Zu Gast: Das deutsche Verlegerehepaar Labonde

Ob in Savonlinna vor der Kulisse des Opernfestivals, in der Nationaloper in Helsinki oder am Musiktheater in Malmö die Saat des Bösen geht auf!

Interessiert? Dann ins Kanelbullen!

„Kultur und Schlemmen“ mit Kuchenbuffet in „Kanelbullen“. Ein Kostenbeitrag von 10,00 € ist obligatorisch und beinhaltet: Filterkaffee / Tee und Kuchen vom Buffet. (Begrenzte Platzanzahl). Kanelbullen, Düsseldorf-Lörick (Nähe Hansaallee) Grevenbroicher Weg 6a. Anm./Info: info@kanelbullen.de
Eine deutsch-finnisch-schwedische Veranstaltung in „Kanelbullen“.

Sonntag, 26.03.2017, „sonntags um 11“, 11.00 Uhr, Pia & Robert
Pia Leppänen & Robert Näse; Pia Leppänen: Piano, Robert Näse: Gesang (Bariton)

Pia Leppänen (Piano) und Robert Näse (Gesang/Bariton) sind ein finnisches Gesangsduo, welches seit 5 Jahren zusammen auftritt. Ihr Repertoire umfasst Barock bis Zeitgenössische Gesangsmusik.

Pia Leppänen (1982) ist in Naantali geboren und Schwedisch ihre erste Muttersprache. Pia hat Piano am Konservatorium in Turku und Jakobstad studiert. Als passionierte Kammermusikerin fasziniert Pia die Vielfältigkeit in der Musik, ihre Inspirationen erhält sie, ausgebildet in Finnland und Norwegen, aus der Nordischen Freiheit und der Natur.

Robert Näse (1984)hat sein Masterstudium in Fach Oper im Frühjahr beendet. Nach einigen Jahren des Studiums der Musikwissenschaft und des Chorgesangs begann Robert dann das Gesangsstudium am Konservatorium in Turku. Im Opernfach fühlt sich Robert als Bariton
sehr wohl. Abgesehen von der Oper hat Robert ein extrem umfassendes Repertoire an Liedern studiert und aufgeführt.

Foto: Vesa Harju
Palais Wittgenstein, Bilker Str. 7-9 in Düsseldorf.

Alle Konzerte im Palais Wittgenstein sind Konzerte des Kulturamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf in Kooperation mit der DFG, in der Brücke des Internationalen Bildungszentrums in Kooperation mit der DFG und im Kanelbullen in Kooperation mit der DFG. Eintrittsgelder oder Bewirtungskosten bei den Veranstaltungen werden entsprechend der Gebührenordnungen unserer Partner erhoben.

Hagen-Siegen

„Über den Tellerrand geblickt“ Schüleraustausch der DFG in NRW von Madrisa Cleff

Zu Beginn dieses eigentlich schönen und positiven Berichts, muss ich dennoch ein Wort in die Runde werfen: traurig. Traurig bin ich darüber, dass lediglich 5 finnische Schüler/innen im Juni eine Gastfamilie in NRW gefunden haben. Traurig, wenn man bedenkt, wie viele große Städte es hier gibt, wie viele Schulen sich in ganz NRW befinden. Und dann nur 5 Gäste aus Finnland? Und davon gleich 2 an der Schule, an der ich persönlich unter-richte? Aha. Das sollte aufmerken lassen. Warum waren von den 5 Schülern ganze 2 am kleinen zweizügigen (2 Klassen pro Stufe) Albrecht-Dürer-Gymnasium in Hagen? Es lag ganz einfach an der Werbung! Und an der mangelt es bei der DFG zurzeit gewaltig. Ein weiteres „traurig“ ist hier ganz groß anzumerken: Obwohl ich schon seit ein paar Jahren Kontakt zur DFG habe und seit 2014 auch Mitglied bin, wusste ich nichts über den Schüleraustausch. Und dass, wo ich die absolute Zielgruppe darstelle: ich bin Lehrerin an einem Gymnasium. Werbung zum Austausch gab es nicht. Dass es da einen Austausch der DFG mit Finnland gibt... ja, davon gehört hatte ich. Aber wie genau er abläuft, für welche Zielgruppe er ist, wie lange er dauert – Fehlanzeige. Auch die Internetseite der DFG war hier keine Hilfe.

Erst durch die Bitte unserer stellvertretenden Bezirksgruppenvorsitzenden im letzten Dezember, doch bitte Werbung an meiner Schule zu machen, da noch dringend Gasteltern gesucht würde, erhielt ich weitere Infos. Und ich machte Werbung. Ich schrieb eine e-mail, die an die Pflegschaftsvorsitzenden der Stufen EF und Q1 weitergeleitet wurde. Von dort gelangte sie auf die Bildschirme der „Stufeneltern“ – und insgesamt 5 Schülerinnen standen sofort bei mir auf der Matte. Bei Zweien hat es schließlich mit einer finnischen Gastschülerin geklappt und zusammen haben wir einen wundervollen Juni verbracht, inklusive Juhannus-Fest der DFG.

Lange Rede, kurzer Sinn: Die DFG muss viel mehr Werbung für diesen Austausch machen. Und dieser Artikel soll ein erster Schritt dazu sein. Sind Sie Lehrer/in an einer Gesamtschule oder einem Gymnasium? Haben Sie solche Lehrer/innen in Ihrem Bekannten- oder Freundeskreis? Sprechen Sie sie auf den Austausch an! Machen Sie Werbung für den Finnland-Austausch in den Schulen von NRW!

Wenn im Juni 2017 wieder nur eine Handvoll Finnen/innen nach NRW käme – es wäre ein Armutszeugnis. (Foto: Familie Winter - Zora, Inna und eine Familienangehörige auf dem Juhannusfest der DFG)

Kurz zum Rahmen: Die jungen Gäste sind jedes Jahr im Juni für einen Monat in Deutschland. Sie leben bei Gastfamilien, besuchen die Schule mit ihren deutschen „Geschwistern“

und erleben den Alltag hier in Deutschland. Deutsch lernen sie alle an der Schule in Finnland. Also, ab in die Schulen und Werbung in den Stufen 11 und 12 bzw. EF und Q1 gemacht! Es lohnt sich, wie Berichte auf den Seiten 21 - 24 aus meiner Schule zeigen. Es hat beiden Seiten sehr gut gefallen, über den Tellerrand zu blicken, einen ganz anderen Alltag kennen zu lernen und neue Freundschaften zu schließen, die hoffentlich noch lange bestehen bleiben. Freundschaften zwischen Deutschland und Finnland. Das zu fördern, sollte unser aller Ziel sein.
Gerne stelle ich meine „Werbe-mail“ an Eltern und Schüler zur Verfügung (Bitte unter madrisa@gmx.net melden.).

Für die konkrete Vermittlung von Gastschülern wenden Sie sich bitte (zum Ende des Jahres hin) an Christa Weber (christa.weber@dfgnrw.de).

Leverkusen/Bonn

Mittsommer in Leverkusen 2016 von Bernhard Marewski

Der Förderverein Schiffsbrücke Wuppermündung und die Deutsch-Finnische Gesellschaft feierten am 9. Juli 2016 Mittsommer am Rhein.

Weit über 1000 Besucherinnen und Besucher nutzten den herrlichen Sommertag für gemütliche Stunden an der alten Wuppermündung. Finnisch-skandinavische Speisen hatten Auszubildende der Talentschmiede der Bayer-Gastronomie vorbereitet, dazu gab es unter anderem heimisches Kölsch aber ebenso finnisches Lapin Kulta.

Auch spielerisch konnte man sich vergnügen, zum Beispiel beim Handy-Zielwerfen, Lasso-Werfen auf ein (Holz-)Rentier oder im Wettkampf im Luftgitarrenspiel.

Höhepunkt des Abends war natürlich das Juhannusfeuer, das von Bernhard Marewski, Bürgermeister in Leverkusen und Vorsitzender der Leverkusener Bezirksgruppe der Deutsch-Finnischen Gesellschaft, unter den Klängen der Finlandia von Jean Sibelius feierlich entzündet wurde.

Dank einer kräftigen Holzspende der Fa. Clasen Recycling konnte ein eindrucksvolles Feuer präsentiert werden ... das dankenswerterweise durch die Freiwillige Feuerwehr Rheindorf bis zum Ablöschen gegen Mitternacht betreut wurde.

Karl Lange, Vorsitzender des Fördervereins Schiffsbrücke, war vollauf zufrieden mit dem Zuspruch des gemeinsamen Mittsommerfestes. Viele Besucherinnen und Besucher hatten auf diese Weise zum ersten Mal das Leverkusener Kleinod an der alten Mündung der Wupper in den Rhein kennengelernt.

Der herzliche Dank geht an alle fleißigen Hände, an die Menschen, die mit Begeisterung für die Sache ehrenamtlich tätig waren, sei es für die historische Schiffsbrücke oder im Sinne der deutsch-finnischen Freundschaft - sowie die Unterstützer, zum Beispiel die Freiwillige Feuerwehr Rheindorf.

(Wegen Rheinhochwassers am 25.06.2016 war das Fest um zwei Wochen verschoben worden.)

Münster

Samstag, 19.11.2016, 19.15 Uhr, Konzert mit "Ida Elina"

Ida Elina ist eine der führenden finnischen Kantelespielerinnen und Singer-Songwriter, deren persönliche und rhythmische Spielweise die Kantele auf eine moderne und komplett neue Ebene erhebt. Die einzigartige und perkussive Spielweise sowie eine starke nuancierte Stimme bilden eine Ganzheit, die man so noch nie zuvor gehört hat.

Foto: Jani Laukkanen

Lukas Zentrum, Rüschhausweg 17-19, 48161 Münster-Gievenbeck

Recklinghausen-Gelsenkirchen-Dorsten

Ruhrfestspielhaus, Kassiopeia – Montag, 05.12.2016, 20.00 Uhr

DUO FEU Soila Häkkinen – Violine; Jarkko Launonen – Violoncello

In Kooperation mit der Deutsch-Finnischen Gesellschaft NRW e.V.

Zülpich

Sommerfest in Zülpich

(Ulrich Pohl) Zum diesjährigen Sommerfest hatte sich der Deutsch-Finnische Freundschaftskreis etwas Besonderes einfallen lassen. Stefan Rütt und Gregor Vogt hatten einen Verleiher von Saunafässern in der Nähe von Koblenz aufgestöbert und ein Fass – Gewicht mit Anhänger immerhin 2 Tonnen – nach Zülpich geschleppt. Der Anblick des Saunafasses inmitten der Rübenfelder der Zülpicher Börde war schon etwas gewöhnungsbedürftig (Bild).

Innen war das Fass erstaunlich geräumig und mit Hilfe seines Holzofens war in kurzer Zeit die Wohlfühltemperatur von 80 Grad erreicht. Einem ersten Saunagang stand also nichts mehr im Wege. (Bild)

Die Abkühlung erfolgte dann mit Hilfe einer Gartendusche.

Für das leibliche Wohl war natürlich auch gesorgt. Bei Kotelett, Würstchen, Salaten und Kölsch ließ sich die Zeit bis zum Anpfiff des EM-Viertelfinalspiels Deutschland:Italien komfortabel überbrücken.

Hierzu hatten wir in der Grillhütte extra einen Bildschirm und eine Camping-Satelitenschüssel aufgestellt.

Dass Deutschland nach einem Elfmeterkrimi das Spiel mit 7:6 gewann, war dann noch das Tüpfelchen auf dem i.

Ilpo Laspas

Iilpo Laspas war mit Konzerten in Neuss, Langenfeld, Zülpich und Oberaden gleich viermal in der DFG-NRW e.V. präsent.

Konzert des finnischen Organisten Ilpo Laspas am 17.09.2016

Schon viele gute Orgelkonzerte konnte man in der Oberadener Martin-Luther-Kirche in den vergangenen Jahren hören. Zumeist spielten A-Kantoren aus der Umgebung und der ehemaligen Partnergemeinde in Berlin, angelockt durch die vorzügliche Orgel des geschätzten Orgelbauers Paul Ott, Göttingen, sehr schöne Orgelkonzerte.

Aber ein internationaler Preisträger und europaweit bekannter Organist, das war neu und ließ die Erwartungen steigen. Der Finne Ilpo Laspas konnte durch Vermittlung der Deutsch-Finnischen Gesellschaft für dieses Konzert gewonnen werden, ein sympathischer, bescheidener junger Mann, der einem im Alltag kaum auffallen würde, aber an der Orgelbank zum König wird.

Tatsächlich hat man in Oberaden, das vorweg, ein solch großartiges Orgelkonzert bisher noch nicht gehört.

Als Bachpreisträger verwunderte es einen nicht, dass die erste Hälfte des Programms Johann Sebastian Bach gehörte. Präludium und Fuge c-Moll, BWV 546, eines der Großwerke des Klassikers der Orgelmusik, wusste Ilpo Laspas souverän in gemessenem Tempo zu interpretieren. Klar und durchsichtig ließ sein Spiel die Themeneinsätze der Fuge erkennen.

Besonders beeindruckend für Freunde der Orgelmusik war Ilpo Laspas lebendige Interpretation der Sonate VI, BWV 530. Jeder Organist begegnet diesem Werk mit Respekt. Zu hören war eine phantastische Unabhängigkeit der Stimmführung, gepaart mit perfekter Artikulation und Anschlagstechnik.

Ein hochinteressantes Arrangement für Orgel des 2. Satzes der Kantate „Ein feste Burg“, das Ilpo Laspas selbst erstellt hat, zeigte abermals seine unglaubliche Fähigkeit polyphone Mehrstimmigkeit zu beherrschen, galt es doch zwei unabhängige Singstimmen und die verzierenden Violinen simulierend auf der Orgel abzubilden. Im Folgenden stellte der Organist ein selten gehörtes Werk des Protagonisten der deutschen Romantik, Robert Schumann vor. Seine „Studien für den Pedalflügel“, ein im 19. Jahrhundert entwickeltes Instrument, quasi ein üblicher Konzertflügel mit angehängtem Pedal, hatte der Organist mit Bedacht für die Oberadener Ott-Orgel ausgesucht. Obwohl diese im Hauptwerk neobarock

ausgelegt ist, hat sie im Schwellwerk zahlreiche Register, die der romantischen Klangvorstellung nahe kommen. Auch bei diesem Werk zeigte Ilpo Laspas eine brillante Leichtigkeit des Anschlags verbunden mit einer tiefen Auslotung der melodischen Struktur.

Auch aus seiner Heimat Finnland brachte der Künstler Werke des hoch anerkannten Organisten Aimo Känkänen aus Lahti mit, der erst kürzlich hochbetagt verstorben ist. Seine Werke, die der tonalen Kunst zugerechnet werden können, beziehen ihre Anregungen aus der Musik des frühen 20. Jahrhunderts. So lassen sich impressionistische Klänge und akkordische Rückungen ebenso hören wie stellenweise starke rhythmische Strukturen. Ilpo Laspas hat sich mit all seinen herausragenden Fähigkeiten der Interpretation dieser Werke gewidmet und uns Zuhörern so nahe gebracht. Besonders beeindruckend bleibt, mit welcher Leichtigkeit er in dem kleinen Werk Scherzo, 1992, seine Finger über die Tasten fliegen ließ.

Es bleibt Ilpo Laspas zu diesem großartigen Konzert zu gratulieren und der Deutsch-Finnischen Gesellschaft für die Organisation des Konzertes zu danken.

Reinhard Boguslawski, Kirchenmusiker in der Martin-Luther-Kirche Bergkamen

Hier noch ein weiteres kleines i-Tüpfelchen von Elfi Heua: Interview mit Dr. Ilpo Laspas

Ilpo Laspas wurde bereits zu den Konzerten vielfach angekündigt und biografisch vorgestellt, hier nun ein kurzes, persönlich gestaltetes Interview nach dem Konzert in der Martin-Luther-Kirche in Bergkamen-Oberaden.

Elfi: Ilpo, Deiner Biografie entnehme ich, dass Deine musikalische Ausbildung in Helsinki begann. Ist Helsinki auch Deine Geburtsstadt, bist Du dort aufgewachsen?

Ilpo: Nein, geboren bin ich in Griechenland und aufgewachsen in Finnland, seit meinem 8. Lebensjahr lebe ich in Urjala.

Elfi: Gab Deine Familie den Anstoß zu dieser doch eher außergewöhnlichen Ausbildung?

Ilpo: Ja, sie gab den Anstoß, und meine Mutter hat mich besonders zu dieser Ausbildung ermuntert und sehr unterstützt.

Elfi: Auf Deinem musikalischen Werdegang hast Du viele Stationen durchlaufen; Klavier, Cembalo, Orgel und zuletzt das Omniwerk. Welches dieser Instrumente steht für Dich an 1. Stelle, doch sicherlich die Orgel?

Ilpo: Nein, zuerst kommt das Cembalo, danach die Orgel. Der Klang des Cembalos hat für mich eine besondere Faszination.

Elfi: Du hast an vielen Festivals und Wettbewerben teilgenommen, bist sozusagen ein Ausnahmekünstler. Welche Auszeichnung erfüllt Dich mit besonderem Stolz?

Ilpo: Der 2. Preis und der Publikumspreis beim Internationalen J. S. Bach-Cembalo-Wettbewerb in Leipzig.

Elfi: Du bist als Solist bereits in ganz Europa aufgetreten, vermehrt auch mit Bach-Kompositionen. Woher kam Deine Bewunderung für Johann Sebastian Bach, was war Dein Schlüsselerlebnis?

Ilpo: Ich verehre seine Orgelmusik, aber auch seine Kompositionen gespielt von Musikern für Musiker. Mein Schlüsselerlebnis: die Kaffee-Kantate!

Elfi: Ein besonderes Ereignis war das 100. Jubiläumskonzert im neuen Bachhaus in Eisenach.
Was empfandest Du, am Geburtsort von Johann Sebastian Bach spielen zu dürfen?

Ilpo: Ich habe mich ganz toll gefühlt. Ebenso im Museum die alten Instrumente zu bewundern, das war ein beeindruckendes und nachhaltiges Erlebnis.

Elfi: Jetzt habe ich noch Fragen zu dem neuen Instrument OMNIWERK. Eigentlich ist es ja nicht so neu, zu J.S. Bachs Zeiten gab es bereits ein ähnlich geartetes. Als Weltpremierenkonzert mit diesem Instrument, wurde Dir die Ehre zuteil, in Vantaa auf dem BRQ Festival zu spielen, wie hast Du Dich gefühlt?

Ilpo: Ich war sehr, sehr aufgeregt. Es erfüllte mich mit Stolz.

Elfi: Es ist heute ein völlig neues Instrument, wie hat es Deine Neugierde geweckt? Auch um Bachstücke darauf zu spielen?

Ilpo: Ich wollte es ausprobieren, weil es ein ganz verrücktes Instrument ist. Es hat ein völlig anderes, ein elektronisches System, das kann man mit den Instrumenten aus der Bach-Zeit nicht vergleichen. Man kann hier zwar Bachstücke vielfach improvisieren, jedoch nicht original spielen. Aber ich sage, der Sound ist irre, es ist für mich ein wahnsinniges, ein „crazy“ Instrument.

Elfi: Zum Ende des Interviews noch eine letzte Frage. Welchen Eindruck hast Du von der Ott-Orgel hier in der Oberadener Kirche?

Ilpo: Die barocke und romantische Ausstrahlung dieser Orgel, gepaart mit der Akustik, einfach hervorragend.

Sie ist besonders, eben einmalig, ohne störendes Echo.

Herzlichen Dank Ilpo Laspas, für das wunderbare Konzert, das exzellente Programm und für dieses Interview! Eine von mir sehr geschätzte Konzertbesucherin habe ich gebeten, das Interview auf Englisch zu führen, das nun übersetzt hier niedergeschrieben ist.

100 Jahre unabhängige Republik Finnland
Auch die DFG-NRW e.V. hat ein umfangreiches Programm:

Samstag, 04.11.2017, 15.00 Uhr, Literarische Veranstaltung 2017
Vortrag über die Literatur im Umbruch einer Gesellschaft. Finnischer Teil mit Herrn Ludden von der Universität Münster und deutscher Teil Heinrich-Heine Institut.
Eine Literaturreihe des Heinrich-Heine-Institutes, bei der im Anschluss bei einem Warmgetränk mit Gebäck Gelegenheit zur Diskussion besteht.

Freitag, 01.12.2017, 18.00 Uhr, Sibelius - Mensch und Künstler
Heinrich-Heine-Institut, Bilker Straße 12-14, 40213 Düsseldorf. **E**inführung zur Ausstellung und Jean Sibelius durch Frau Dr. Laura Hirvi, Leiterin des Finnlandinstitutes; anschließend ein Kaleidoskop mit Bildern zu 100 Jahre Republik Finnland mit Musik der Komponisten der jeweiligen Zeit. Ausstellung am 01. bis 03.12.17 im Heinrich-Heine Institut während der Öffnungszeit.

Samstag, 02.12.2017, 19.00 Uhr, Finnland – Geschichte in Musik
Kulturzentrum Agora, Zechenstr. 2a, Castrop-Rauxel
Riikka & Senni, Gesang und E-Kantele im Wechsel mit einem Kaleidoskop über die letzten 100 Jahre Finnlands in Musik und Bild. Sennis Virtuosität auf der Kantele und Riikkas einzigartige Stimme kreieren einen Klang, der wahrhaft echt und schön auf einer Art und Weise ist, den man sich so nie hätte vorstellen können, vervollständigt durch Peter Schäfers exzellente musikalische Präsentation über 100 Jahre finnische Geschichte!

Sonntag, 03.12.2017, 11.00 Uhr, Festkonzert in „sonntags um 11“ im Palais Wittgenstein mit der Musikformation „Saimaa“.

Palais Wittgenstein, Bilker Str. 7-9 in Düsseldorf . **Z**um Konzert spielt die Gruppe „Saimaa“, die durch Anna Katharina Holmerus hervorragend Finnland präsentiert. Die Festansprache hält Herr Honorarkonsul Prof. Dr. Jürgen Kluge
Das Konzert ist eine Veranstaltung von „Literatur und Musik“ der Stadt Düsseldorf in Kooperation mit der DFG-NRW.

Im Laufe des Jahres 2017:

Pia & Robert
Freitag, 24.03.2017, BzGr. Castrop-Rauxel; Samstag, 25.03.2017, BzGr. Münster
Sonntag, 26.03.2017, BzGr. Düsseldorf im Düsseldorf Palais Wittgenstein „sonntags um 11“

Mimie Moore
Montag, 15.05.2017, Hagen
BzGr. Hochsauerland-BzGr: Hagen-Siegen/Bezirksgruppe Recklinghausen

Mirja Klippel mit Alex Jønsson
Donnerstag, 14.09.2017, BzGr. Bochum-Witten;
Freitag, 15.09.2017, BzGr. Düsseldorf, Kanelbullen

Riikka & Senni
Freitag, 01.12.2017, BzGr. Hamm; Samstag, 02.12.2017, Castrop-Rauxel;
Montag, 04.12.2017, DFG in Köln

Landesnachrichten: Erscheinungstermine und Redaktionsschluss:

Ausgabe November am 10.10. - Ausgabe Februar am 25.12. des Vorjahres - Ausgabe Mai am 10.04. - Ausgabe August am 10.07.

Thementeil: LN 165: Winter in Finnlands Städten

Die Redaktion hofft auf Ihre Mithilfe. Bitte stimmen Sie Ihren Beitrag frühzeitig mit uns ab. Texte für den Thementeil: LN 165 bis 15.12.16 Beiträge als Word-Dokument; Bilder im jpg-Format.

Wünschen Sie ein Thema in der LN, sprechen Sie uns bitte frühzeitig an!

Das Team der LN Josef & Ingrid van der Wyst und Gabi Ronneburger wünschen ein schönes und friedliches Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2017.

Impressum

Landesnachrichten DFG-NRW
Nr. 164, Nov. 2016, Auflage 1.500 Exemplare
Redaktionsschluss für Nr. 165: 25.12.2016

Herausgeber
DFG-NRW e.V.
Werner Partner
Mühlenweg 2, 59469 Ense
Werner.partner@dfgnrw.de

Druck
Decker Druck
Kölner Str. 46
41464 Neuss
Tel. 02131-17 70 96
info@deckerdruck.de
www.deckerdruck.de

Redaktion LN
Josef van der Wyst (verantw.)
Fr-v-d-Schulenburg Str. 8a, 41466 Neuss
Tel: 02131-47 19 22; Fax: 03222-3782177
landesnachrichten@dfgnrw.de

Mitarbeiter: Ingrid van der Wyst
Versand: Gabi Ronneburger

Internet: www.dfgnrw.de

Steuer Nr.: Finanzamt Schwelm,
Steuernummer 341/5768/3624

Titelbild: Steinpark
Foto Elfi Heua

Bankverbindung
DFG-NRW;
Volksbank Bonn-Rhein-Sieg eG
IBAN: DE31 3806 0186 1502 5050 13
BIC: GENODED 1BRS

Der Bezug der DFG-LN NRW ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Leserbriefe und Anregungen sind erwünscht. Eine redaktionelle Bearbeitung und ggf. Verschiebung auf Folgeausgaben von eingesandten Beiträgen ist möglich. Sollten wir oder die Verfasser von Beiträgen bei Inhalten oder Fotos, Urheber nicht erreicht haben, bitten wir diese, zwecks nachträglicher Rechtsabgleichung um Nachricht.

Adressen

Deutsch-Finnische Gesellschaft e.V.
Leiterin der Geschäftsstelle Ines Keubler
Scherlstr. 11-13 – 04103 Leipzig
Tel: 0341-99 99 74 50 - Fax: 0341-99 99 74 51
dfg@deutsch-finnische-gesellschaft.de
www.deutsch-finnische-gesellschaft.de

Bundesvorsitzende
Marjaana Staack
Henriette-Obermüller-Str.11 – 76137 Karlsruhe
Tel: 0721-888 356 – Fax: 0721- 598 49 10
Marjaana.staack@deutsch-finnische-gesellschaft.de

Finnlandinstitut in Deutschland
Georgenstraße 24, 10117 Berlin
Tel: 030-520 02 60 10 – Fax: 030-520 02 60 29
www.finnland-institut.de
info@finstitut.de

Honorarkonsul Prof. Dr. Jürgen Kluge
Honorarkonsularische Vertretung von Finnland c/o Kluge & Partner Kaiser-Wilhelm-Ring 10, 40545 Düsseldorf
Tel.: +49 (0)211 15949400 Fax: +49 (0)211 15949402
E-Mail:
FinnischesHonorarKonsulat@juergen-kluge.com
Kontaktperson: Nicola Bauer. Öffnungszeiten: Di und Do 10.00–14.00 Uhr. Um vorherige telefonische Terminvereinbarung wird gebeten.

Zentrum der finnischen kirchlichen Arbeit e.V.
Herrenhäuserstr. 12, 30419 Hannover
Tel: 0511-27 96 600 / www.rengas.de

Botschaft der Republik Finnland
S.E. Botschafter Frau Ritva Koukku-Ronde.
Rauchstr. 1 – 10787 Berlin
Tel: 030-50 50 30 – Fax: 030-50 50 33 33
www.finnland.de

Pfarrer Keski-Saksa / West
Anna-Maarit Ruotanen, Mobil: 0170-58 263 17
ruotanen@kirche-koeln.de

DFG in Köln e.V.; info@dfg-koeln.de

DFG-NRW im „Netz“:
Unter **www.dfgnrw.de** finden Sie Webseite der DFG-NRW und der Bezirksgruppen, zusätzlich:
www.dfg-castrop-rauxel.de
www.dfg-hamm.de
www.finland.de/dfg-leverkusen
facebook:
„Deutsch-Finnische Gesellschaft NRW e.V.“

DFG-NRW - Adressen

1.Vorsitzender
Werner Partner
Mühlenweg 2, 59469 Ense
Tel.: 02928-204 16 41
Fax.: 02928-204 16 43
Werner.partner@dfgnrw.de

Stellv. Vorsitzende
Seija Winkler
Sauerlandstr. 2 a, 44807 Bochum
Tel/Fax: 0234-87 63 6
seija.winkler@dfgnrw.de

Stellv.Vors./Finanzen
Peter Fichtner
Wiemerhofstr. 12 a
58256 Ennepetal
Tel: 02333- 974 773
Fax: 02333-888 13
Peter.fichtner@dfgnrw.de

Ref. Kultur/LN
Josef van der Wyst
Fr-v-d-Schulenburg Str. 8a
41466 Neuss
Tel: 02131-47 19 22
Fax: 02131-47 66 10
josef.v.d.wyst@dfgnrw.de

Ref. Schüleraustausch
Christa Weber
Julius-Plücker-Str. 54
42897 Remscheid
Tel.: 02191- 621 58
Fax.: 02191- 610271
christa.weber@dfgnrw.de

Internet: Webmaster:
Sinikka Airaksinen-Rade
Röhrchenstr. 19, 58452 Witten
Tel: 02302-69 84 10
sinikka.airaksinen-rade@dfgnrw.de

Ref. Öffentlichkeitsarbeit

werner.partner@dfgnrw.de

Ref. Jugend

seija.winkler@dfgnrw.de

Aachen
Werner Grimm
Am Weissenberg 10
52074 Aachen
Tel: 0241-83 96 8
Fax: 0241-70 80 28
aachen@dfgnrw.de

Bergisches Land
Horst-Dieter Lerch
Wittener Str. 160 b
42279 Wuppertal
Tel: 0202-25 79 049
bergischesland@dfgnrw.de

Bochum-Witten
Elfi Heua (Sprecherin)
Pantenweg 4
59192 Bergkamen
Tel: 02306-87 26
bochum-witten@dfgnrw.de

Bonn e.V.
Riku (Reinhard) Vogt, Vors.
Jukka Lampo, 2. Vors.
Jagdweg 21
53757 Sankt Augustin
Tel. 0173-5304246
bonn@dfgnrw.de

Castrop-Rauxel
Dieter Gyurcsek
Hubertusstr. 39
44577 Castrop-Rauxel
Tel: 02305-61 64 9
Mobil: 0173-8743618
castrop-rauxel@dfgnrw.de

Düsseldorf
Josef van der Wyst
Fr.v.d.Schulenburg Str. 8a
41466 Neuss
Tel: 02131-47 19 22
Fax: 02131-47 66 10
duesseldorf@dfgnrw.de

Essen
Frank Hauptmann
Rubensstr. 9
45147 Essen
Tel: 0201-1253757
essen@dfgnrw.de

Hagen-Siegen
Dr. Sirkka Stoor
Emster Straße 74c
58093 Hagen
Tel. 02331-54 994 (pr.)
Tel. 02331-47 35 200 (d.)
hagen@dfgnrw.de

Hamm/Soest
Dr. Volker Pirsich
Schumannstr. 25
59063 Hamm
Tel.: 02381-175752
hamm@dfgnrw.de

Hochsauerland
Jörg Haase
Auf der Platte 19
59955 Winterberg
Tel: 02981-92 96 707
Fax: 0322- 215 475 44
hochsauerland@dfgnrw.de

Leverkusen
Bernhard Marewski
Saarbrücker Str. 17a
51375 Leverkusen
Tel : 0214-54 80 4
Fax : 0214-50 69 91 34
Mobil: 0171-31 04 49 1
leverkusen@dfgnrw.de

Münster e.V.
Albert Neff
Obernfelde 7, 32312 Lübbecke
Tel. 0170-51 60 415
muensterland@dfgnrw.de

Recklinghausen/
Gelsenkirchen/Dorsten
Wilfried Gellert
Hauerstraße 18
45659 Recklinghausen
Tel/Fax: 02361-13 764
dorsten@dfgnrw.de

Befreundete Vereine:
Deutsch-Finnischer Freundschaftskreis Zülpich e.V.
c/o Ulrich Pohl
Luxemburger Str. 6
53909 Zülpich
Tel. 02252-6272
ulrich-zuelpich@t-online.de

Samstag, 14. Januar 2017, 15.00 Uhr, Lesung zum Krimi

Zu Gast:

Das deutsche Verlegerehepaar Labonde

Ob in Savonlinna vor der Kulisse des Opernfestivals, in der Nationaloper in Helsinki oder am Musiktheater in Malmö die Saat des Bösen geht auf!

Interessiert? Dann ins Kanelbullen!

„Kultur und Schlemmen“ mit Kuchenbuffet in „Kanelbullen“. Ein Kostenbeitrag von 10,00 € ist obligatorisch und beinhaltet: Filterkaffee / Tee und Kuchen vom Buffet.

(Begrenzte Platzanzahl). Kanelbullen, Düsseldorf-Lörick (Nähe Hansaallee) Grevenbroicher Weg 6a.

Anm./Info: info@kanelbullen.de
Eine deutsch-finnisch-schwedische Veranstaltung in „Kanelbullen“.

Postvertriebsstück F4699 F – Gebühr bezahlt
Wenn unzustellbar, bitte nur Anschriftenaus-
Schnitt zurück an Deutsch-Finnische Ges.
NRW e.V., Gabi Ronneburger,
Schlittschuhweg 11, 42855 Remscheid

Konzerte im Umfeld des Finnischen Unabhängigkeits-tages am 6. Dezember

Samstag,03.12.16, 18.00 Uhr,
Weihnachtskonzert mit Duo Feu
im Kulturzentrum Agora,
Zechenstr. 2
(gemeinsam mit der griechischen Gemeinde Castrop-Rauxel)

Sonntag, 04.12.2016,
„sonntags um 11“, 11.00 Uhr,
Klassik Duo Feu
Soila Häkkinen & Jarkko Launonen
Die Grußworte zum Unabhängig-keitstag spricht: Herr Honorar-konsul Prof. Dr. Jürgen Kluge
Palais Wittgenstein,
Bilker Str. 7-9 in Düsseldorf.

Foto Mark Raidpere

Ruhrfestspielhaus Recklinghausen, Saal Kassiopeia
Montag, 05.12.2016, 20.00 Uhr
DUO FEU Soila Häkkinen – Violine; Jarkko Launonen – Violoncello
In Kooperation mit der Deutsch-Finnischen Gesellschaft NRW e.V.

Mit dem Duo Feu kommen junge Künstler nach Deutschland,
die ihre Instrumente meisterlich beherrschen.